



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Eggestenstein im Fürstenthum Lippe**

**Clostermeier, Christian Gottl.**

**Lemgo [u.a.], 1848**

§. 20. Noch sonstige, an dem ersten Felsen zu bemerkende Gegenstände.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10018797-1**

Körper paßt. An der Wand nimmt man drei in den Felsen eingehende Löcher wahr, welche dazu bestimmt gewesen zu seyn scheinen, daß der darin liegende Wallfahrer mit drei Fingern seiner rechten Hand hineinfassen konnte, um sich so leichter aus der Grabvertiefung wieder empor zu heben 79). Vermuthlich sollte diese den in dem Felsengrab zurückgebliebenen Eindruck von dem darin gelegenen Leichnam des Erlösers vorstellen.

So wie die Abnahme Christi vom Kreuze der evangelischen Geschichte getreu dargestellt ist, so stimmt auch mit derselben die Anlage des Grabes überein. Nach dem Evangelisten Johannes befand sich das Grab Christi in einem Garten, und nach den drei anderen Evangelisten war dasselbe in einem Felsen oder Stein eingehauen 80). Am Eggestenstein stellt den Garten in einiger Entfernung der grüne Ager vor, welcher das dortige heilige Grab bedeckt, und unter diesem ist gedachtes Grab wirklich in einem natürlichen Felsen eingehauen 81).

### §. 20.

#### Noch sonstige, an dem ersten Felsen zu bemerkende Gegenstände.

An demjenigen Theile des Felsens, dessen Fuß bis an das Ufer der Lichtheupte hinabsteigt, nicht weit vom heiligen Grabe, ist in einer beträchtlichen Höhe, zu welcher man nur mittelst einer langen

79) Menke (der Erterstein. p. 31) sieht in diesen Löchern drei kleine Gruben, die von dem Eindrucke der Finger Christi zurückgeblieben seyn sollen, deren aber, wie er selbst bemerkt, das neue Testament nicht gedenkt.

80) Ev. Joh. 19, 41. — Vgl. Ev. Matth. 27, 60. Ev. Marc. 15, 46. Ev. Luc. 23, 53. —

81) Der geistvolle und gründliche Beobachter bei C. Röster (Zerstreute Gedankenblätter über Kunst. III, 47) bemerkt in Bezug auf das Grab Christi treffend Folgendes: „Das hinter dem Basrelief im Felsen befindliche heilige Grab zeigt theils eine sehr rohe Arbeit, theils auch einige gothische Verzierungen. Es ist bekannt, daß die Maasse des heiligen Grabes zu Jerusalem von den Pilgern heimgebracht, und danach an vielen Orten Abbilder in Kirchen und Kapellen errichtet wurden; wahrscheinlich hat man hier eine im Felsen vorhandene, natürliche Höhle benutzt und nur etwas erweitert. Da kein Kloster unmittelbar in der Nähe lag, so mußte ein anderer frommer Grund vorhanden seyn, um eine

Leiter hinaufkommen kann, eine hufeisenförmige Oeffnung in dem Felsen eingehauen, hinter welcher sich eine sechs Fuß tiefe Höhle findet. Vor jener Oeffnung bildet der Felsen einen Absatz, der mit Rasen bedeckt ist.

Zu welchem Gebrauche jene Höhle bestimmt gewesen seyn mag, läßt sich nicht errathen; auch weiß es die Sage nicht. Aber jene aus dem Aberglauben des finstern Mittelalters entsprungene, auch von Piderit in seine Chronik eingerückte, und mit mancherlei Variationen wieder erzählte Fabel von diesem ersten Felsen hat sie uns erhalten <sup>82)</sup>.

Die aus dem Thale der Lichtheupte aufsteigende Seite dieses Felsens ist von unten bis oben mit braungelbem Eisenocher beschlagen, welcher derselben das Ansehen giebt, als wäre sie von einer daran hinaufgefahrenen Feuerflamme gefärbt worden. Dieser Umstand hat zu einem Märchen Veranlassung gegeben. Man erzählt im Wesentlichen, der Teufel habe, ergrimmt über so viele an jenem Felsen getroffene Veranstaltungen zum Seelenheil der Christen, den Entschluß gefaßt, ihn über den Haufen zu werfen, und zu dem Ende sich aus allen seinen Kräften von hinten gegen denselben angestemmt. Weil er aber seinen Zweck aller Anstrengung unerachtet nicht zu erreichen vermochte, habe er, im Aerger darüber, nicht nur den tiefen Eindruck in den Stein, auf den man den Beschauer aufmerksam macht, zurückgelassen, sondern auch den ganzen Felsen durch häßliche Dünste verunreinigt.

### §. 21.

#### Beschreibung der Capelle in dem Gipfel des zweiten Felsens des Eggesteins.

Der zweite Felsen des Eggesteins zeichnet sich durch eine,

---

„abgelegene Felswand mit einer so bedeutenden Kunstarbeit zu verziern.“

„Mit dem Abbilde des heiligen Grabes war vielleicht ein Kalvarienberg verbunden, zu dessen Stationen die Besteigung der Erersteine benützt wurde; die auf dem Gipfel des zweiten Steines angebrachte Capelle war der Endpunct der Wallfahrt.“ E. S. —

<sup>82)</sup> Piderit Lipp. Chron. p. 526. — Lippische Intelligenzblätter v. J. 1810. Nro. 39. S. 311.